

## Schönheit

Es ist etwa sechzig Jahre her, da setzte in der Kirche eine Periode der Bilderstürmerei ein. Alles, was vorher den Menschen als schön und edel galt, wurde aus der Kirche verbannt: Hochaltäre, geschnitzte Kanzeln, Heiligenfiguren warf man aus vielen Gotteshäusern raus. Bestenfalls wurden sie verkauft, aber auch zerstört. Alte Wandbemalungen wurden übertüncht; etliche Kelche und Monstranzen verschwanden unter den Dachböden oder auf Flohmärkten. Aber nicht aus Hass gegenüber dem Glauben; vielmehr entsprach das Alte nicht mehr dem Zeitgeschmack.

Dabei war das nicht nur ein kirchliches Phänomen. Auch in den Privathaushalten wurden Möbel, Klapppläden und Türen aus Holz entsorgt. Dafür wurden einfach zu säubernde Sachen angeschafft. Die Mode der sechziger und siebziger war eine andere geworden: klare, schnörkellose Formen waren gefragt.

In jedem Zeitalter hat es eine Bilderstürmerei gegeben; immer schon haben Menschen ihre Kultur vom Alten entrümpelt. In der Mitte des Mittelalters haben die Gläubigen ihre romanischen Kirchen dem neuen Zeitgeschmack, der Gotik, angepasst. Im Barock hat man dann gotische in barocke Kirchen umgewandelt.

Jede Zeit hat ihre Vorstellung, was schön ist und was in eine Kirche gehört.

Entrümpelung muss auch sein. Wenn eine Kirche zu voll ist, bin ich zu sehr abgelenkt vom Eigentlichen: vom Wort Gottes, das mir verkündet wird, und vom Sakrament der Liebe, das ich feiern darf.

Schönheit, wahre Schönheit kommt immer von innen.

Wenn wir am Altar das Opfer Jesu Christi begehen, wenn wir taufen, wenn zwei Menschen zueinander Ja sagen, wenn wir im Trauergottesdienst Trost finden, wenn wir das Evangelium Christi hören:

das das eigentliche Schöne unseres Glaubens. Da tut sich der Himmel auf. Da sehen wir wie einst die Jünger etwas vom Glanz unseres Gottes. (Vgl. Lk 9, 28 ff.)

Das Schöne unseres Glaubens kann ich also gar nicht mit Bildern, Schmuck oder sonstigem in der Kirche darstellen. Die Schönheit unseres Gottes – wie Jesaja sagt - ist von innen her schön. Wenn unsere Seele angestrahlt wird mit seinem Licht; dann spüren wir in unserem Inneren das Licht. Und weil das so schön ist, und weil die Sakramente und die Heilige Schrift und die kirchlichen Traditionen so schön sind, darf dies seinen Widerhall im Äußeren finden – in unseren Bauten und im Kirchenschmuck. Ich soll mich darin wohl fühlen.

Eine Kirche mag, ja soll schön sein, denn sie drückt dadurch etwas von der Schönheit des Unsichtbaren aus.

Wenn die Sonne scheint, werden alle Dinge schön, dann wird alles vom Sonnenglanz angestrahlt. Und wenn Gottes Herrlichkeit in Wort und Sakrament uns aufgeht, DANN mögen auch unsere Kirchen herrlich sein. Aber unser Empfinden von dem, was Äußerlich „schön“ ist, unterliegt dem Zeitgeschmack.

Himmel ist aber ewig.

Die himmlische Schönheit drückt sich in Jesus und seiner Botschaft aus.

„Auf ihn sollt ihr hören“ sagt die Stimme aus den Wolken.

In ihm geht uns der Himmel auf.

*Herbert Cavelius*  
*Pfr. – Kooperator*

